Glücklich die Kirche

Die beiden Wege

Glücklich die Kirche, die nicht blind
ihren eigenen Traditionen vertraut,
doch auch nicht kritiklos auf jede neue Mode hereinfällt.

Glücklich die Kirche,
die nicht nur milden Spott übrig hat für das unsichere
Suchen und Fragen der Menschen
und auch nicht gereizt reagiert,
wenn sie selber Spott erfährt und belächelt wird.

Glücklich die Kirche, die Freude gewinnt aus dem Glauben,
daß ein rettender, befreiender Gott hinter ihr steht,
die nie aufhört zu fragen,
welche Konsequenzen jetzt aus diesem Glauben zu ziehen sind.

Eine solche Kirche könnte der Ort der Menschlichkeit sein
in einer unmenschlichen Welt.
Sie könnte den Menschen die Zuversicht schenken, daß Zukunft,
Friede und gleiche Chancen für alle verwirklichbar sind.
Sie könnte selbst Modell dieser Zukunft sein.
Doch eine Kirche, die sich weigert,
sich selbst in Frage stellen zu lassen,
wird ganz aus dem Bewußtsein der Menschen verschwinden.
Sie wird nicht bestehen vor dem Urteil des Herrn, ihres Gottes,
noch vor den Menschen, die nach Gerechtigkeit schreien.

Eine Kirche, die sich von althergebrachten Standesordnungen löst,
die ständig unterwegs ist zu neuen hoffnungsvollen Wirklichkeitsträumen,
braucht keine Angst zu haben, von Gott verlassen zu sein.
Aber Gott in Anspruch zu nehmen für eine noch so gutgemeinte
menschliche Sturheit,
ist ein Versuch, der fehlschlagen muß.

(Aus: Psalmen der Hoffnung, Psalm 1, Diethard Zils)

10668

1875 – 1975
100 JAHRE

Evangelische Kirchengemeinde
Essen-Katernberg

1875 – 1975

100 JAHRE

Evangelische Kirchengemeinde Essen-Katernberg

Katernberg 2000 – Zukunft mit Fragezeichen

Gemeinde heute für morgen – Resignation oder Hoffnung

Gemeinde für Menschen – menschliche Gemeinde – verantwortbare Zukunft

10668

Grußwort

zum 100-jährigen Bestehen der Gemeinde Essen-Katernberg.

Sehr gerne widme ich der Gemeinde Essen-Katernberg zur Feier ihres 100-jährigen Bestehens ein herzliches Grußwort — persönlich und im Namen der Leitung der Evangelischen Kirche im Rheinland. —

Die Evangelische Gemeinde Katernberg hat ja im „Essener Norden" ihre eigen geprägte Geschichte, die besonders mit der Industrialisierung des Ruhrgebietes zusammenhängt. Die Namen „Haniel" und „Zeche Zollverein" sind dafür beispielhaft.

Durch den Zuzug vieler Mitchristen aus ostpreußischen Gebieten — mit der rheinischen Kirche in der ev. Kirche der Union seit über 150 Jahren verbunden — hat die Gemeinde eine Bereicherung und Vertiefung an gesunder Frömmigkeit erfahren. Mit dem Kern im „Ostpreußischen Gebetsverein" hat sich diese in der Geschichte der Gemeinde vielfach bewährt. Es ist in unserer rheinischen Kirchengeschichte unvergessen, daß sich die Gemeinde unter der Verkündigung des tapferen Pfarrers Otto Hänzsch in großer Geschlossenheit zur „Bekennenden Kirche" gehalten hat. Daß ferner die Zahl der Kirchenaustritte in den letzten Jahren hier so niedrig ist, können wir nur dankbar feststellen.

Nachdenklich muß uns der Gedanke an die Zukunft unserer Kirche machen unter dem Motto der Festwoche:

„100 Jahre evgl. Kirchengemeinde Katernberg
Katernberg 2000 — Zukunft mit Fragezeichen
Gemeinde heute für morgen — Resignation oder Hoffnung"

Große strukturelle Veränderungen werden uns sicher bevorstehen, die auch das Leben der Gemeinde betreffen.

Dazu wünschen wir den jungen Pfarrern der Gemeinde mit dem Presbyterium für alle Aufgaben eine glückliche Hand und den Segen unseres Gottes. In der Frage zwischen Resignation und Hoffnung setzen wir freilich entschlossen auf die Hoffnung. Denn wir gehören dem Herrn, der da ist und der da war und der da kommt.

Lic. K. Immer
Präses der Evgl. Kirche im Rheinland

Ev. Stadtkirchenverband Essen, Kirchenkreis Essen-Nord

Essen, 22. August 1975

Der Ev. Stadtkirchenverband Essen und der Kirchenkreis Essen-Nord mit den verbundenen Kirchengemeinden grüßen die Gemeinde Essen-Katernberg zum 100jährigen Jubiläum und wünschen ihr für die kommenden Jahre Gottes Heil, Frieden und Segen.

Wir geben hiermit unserer Mitfreude besonderen Ausdruck.

100 Jahre sind für die Kirchen- und Weltgeschichte eine kurze Zeitspanne, aber für das Leben einer Kirchengemeinde voller Ereignisse, eine Summe von Hoffnungen und Enttäuschungen, aber immer wieder in Sorge um den Menschen in Freude und Leid, Zuversicht und Trauer. Über allem steht die christliche Hoffnung, die Gewißheit der Herrschaft Jesu Christi.

Wir danken Gott dem Herrn, daß er der Gemeinde Katernberg immer wieder Prediger des Evangeliums geschenkt hat und schenkt, die in Vollmacht und theologischer Erkenntnis der Gemeinde die Botschaft der freimachenden Gnade Gottes bezeugen. Wir danken auch für die treuen Dienste der Mitarbeiter.

Die Gemeinde Katernberg ist wie die anderen Essener Nordgemeinden vom Bergbau geprägt. Die Gründung der Gemeinde 1875 war notwendig geworden durch die rasante Entwicklung des Bergbaus, durch die industrielle Expansion im Ruhrgebiet. So kamen viele Menschen aus Ost- und Westpreußen, aus Pommern und Schlesien, um hier Arbeit und eine neue Heimat zu finden. Sie brachten eine gute christliche Substanz mit, die sich hier segensreich ausgewirkt hat. So ist Essen weithin von einem lutherischen Pietismus geprägt. Diese christliche Substanz hat entscheidend dazu beigetragen, daß das Ruhrgebiet niemals einem politisch extremen Radikalismus zum Opfer fiel. War doch Essen auch ein Zentrum des Kampfes der Bekennenden Kirche im Dritten Reich.

Der Essener Norden hat seit Jahrzehnten einen Nachholbedarf an kulturellen, bildungspolitischen und sozialen Bereichen.

Der Mensch ist hier gezwungen, in der monotonen Grauzone einer Industrielandschaft zu leben. Wir sehen aber mit Dankbarkeit, wie Stadt und Land bemüht sind, durch Erholungsparks und Grünanlagen — Revierpark Nienhausen — das Bild wesentlich freundlicher zu gestalten.

Auch begrüßen wir die neue Gesamthochschule in Essen und hoffen, daß dadurch besondere geistige Impulse für den Essener Norden sichtbar werden, daß Menschen mehr Anteil nehmen können an theoretisch-wissenschaftlicher Ausbildung, ja an Bildung und geistiger Formung überhaupt.

Eine entscheidende Erkenntnis ist uns in den letzten Jahren zugewachsen. Wir sind Kirche für die Welt, für den Menschen, eben nicht nur Kirche für die Kirche, das wäre nur eine sterile Selbstbespiegelung und Selbstversorgung. Die Kirche muß sich opfern und verschwenden im Dienst am leidenden, verachteten, unfreien, einsamen und jetzt auch arbeitslosen Menschen. Darum darf sich die Kirche um ihres Auftrages willen niemals an den Rand der Gesellschaft drängen lassen, eben um ihres Auftrages willen und nicht um einem kirchlichen Triumphalismus zu huldigen. Sie muß da präsent werden, wo defizitäre Stellen im humanen und sozialen Bereich unserer Gesellschaft sichtbar werden, und sie werden immer wieder erneut sichtbar, da es eine letzte Perfektion der Gesellschaft nicht gibt.

Für die Arbeit einer Gemeinde, für alle Dienste und alles Bekennen gilt eine Grundvoraussetzung, das ist der lebendige Glaube an Jesus Christus, dessen Reich kein Ende haben wird. Das Evangelium Jesu Christi gibt uns helle, wachsame Augen und Herzen, es macht nüchtern und sachlich und schenkt doch eine starke Liebe zum Menschen.

Gottes Gnade und Güte möge auch für die kommende Zeit die Gemeinde Katernberg leiten und bewahren.

Wüsthoff
Stadtsuperintendent

Grußwort der Freien evangelischen Gemeinde, Katernberg

Die Freie evangelische Gemeinde, Essen-Katernberg, Ottenkämperweg 9 a, grüßt die Evangelische Kirchengemeinde zu ihrer Hundert-Jahrfeier. Da die Anfänge unserer Gemeinde in die achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts zurückgehen, haben unsere beiden Gemeinden fast einen 100-jährigen gemeinsamen Weg. In der Anfangszeit trat im allgemeinen das Gegeneinander zwischen Kirche und Freikirche hervor, das allmählich einem Nebeneinander Platz machte und teilweise auch zu einem Miteinander wurde. Ein Miteinander ist in der evangelischen Allianz (einem Bund gläubiger Menschen aus den verschiedensten Benennungen) auch in Katernberg gewachsen. Alljährlich treffen sich in der Allianzgebetswoche Christen unserer Gemeinden, um mit einer weltweiten Beterschar gemeinsame Gebetsanliegen vor Gott zu bringen. Zur Zeit sucht außerdem die Landeskirche den Kontakt zu den Freikirchen in dem Gespräch Ökumene II (Ökumene „Vorort"). Niemand kann auf die Erfahrung und Handreichung des anderen verzichten.

100 Jahre Evangelische Kirchengemeinde ist zunächst einmal Grund dem Herrn Jesus Christus zu danken, der bis dahin geholfen hat. Gewiß ist das auch ein Grund zur Neubesinnung. Jesus Christus, dem alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden, kann mitten in einem „Neu-Heidentum" seine Gemeinde bauen und erhalten. Die Gemeinde des Auferstandenen Herrn Jesus hat Zukunft und Hoffnung über das Jahr 2000 hinaus.

Zwar werden wir erfahren, daß alle unsere Wege (seien sie gesellschaftlicher, politischer, auch sozialer oder selbst theologischer Art), wenn sie nicht im Geist und Wort Christi wurzeln, nicht zum Ziel führen. Der Herr Jesus sagt seiner Gemeinde: „Ohne Mich könnt ihr nichts tun" (Johannes 15, 5.).

Darum wünschen wir Ihnen und uns einen zielgeraden Kurs an der Hand des Herrn Jesus, der die Verheißung gab: „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende" (Matthäus 28, 20.).

Helmut Kölsch

Grußwort der katholischen Nachbargemeinde

Zu ihrer 100jährigen Festfeier grüßen wir die größere, ältere Schwester, einige Jahre schon vor uns geboren als festgefügte, staatlich — und kirchlich — geordnete „Evangelische Kirchengemeinde Katernberg" mit ihrer großen, schönen Kirche im Zentrum des Ortes!

Sie durfte uns Blickpunkt und Vorbild, Sehnsucht im eigenen Streben zum Bau einer Kirche und zur Festfügung einer „Katholischen Kirchengemeinde St. Josef" werden!

Und im schwesterlich-brüderlichen Miteinanderwachsen und Zueinanderstehen gab es viel Eifer, viel Freude, aber wohl kaum in den Geschichtsbüchern erwähnter oder nachzutragender Geschwisterzank, mehr aber im Bewußtsein der Glieder der beiden Gemeinden lebendes Geschwisterglück!

Dafür wollen wir der älteren Schwester zum Festtag Dank sagen und zugleich viel Glück und Segen wünschen für die kommende Zeit, in der uns der Herr mit Liebe und Gnade beschenken möge.

Für die Pfarrgemeinde St. Josef Katernberg,
zugleich auch im Namen der beiden inzwischen
in Katernberg noch gegründeten Gemeinden
Albertus-Magnus und Heilig Geist

H. Rick
Dechant

Zum Geleit

Der evgl. Kirchengemeinde Essen-Katernberg übermittele ich zu ihrem 100jährigen Bestehen im Namen der Stadt Essen herzliche Glückwünsche.

Die Gründung der Kirchengemeinde fiel in eine Zeit, die entscheidend die Entwicklung unserer Stadt bis zur heutigen Zeit beeinflußt hat. Damals entstanden Schachtanlagen, die lange Zeit das Gesicht Essens geprägt haben und einen Zustrom von Arbeitern vor allem aus dem Gebiet Ostpreußens bewirkten.

Der notwendigen sozialen und geistigen Betreuung dieser Menschen hat sich die evgl. Kirchengemeinde Essen-Katernberg verantwortungsvoll angenommen. Es ist die Pflicht der Stadt Essen, ihr hierfür Dank und Anerkennung auszusprechen.

Auf ihrem weiteren Weg wünsche ich der evgl. Kirchengemeinde Essen-Katernberg viel Erfolg.

Essen, im Juli 1975

„Glückauf"

Katzor
Oberbürgermeister

Gemeinde für Menschen
menschliche Gemeinde
verantwortbare Zukunft

100 Jahre Evangelische Kirchengemeinde Essen-Katernberg

Anlaß zu Bilanz und programmatischer Neubesinnung
auf die Aufgaben einer christlichen Gemeinde.

Als Leitsatz für dieses Vorhaben soll ein Teil aus der II. These der „Barmer Theologischen Erklärung" dienen. Diese Erklärung wurde 1934 von der kirchlich-theologischen Opposition — Bekennende Kirche — gegen den nationalsozialistischen Staat verfaßt. (vgl. Zeittafel)

> „Wie Jesus Christus Gottes Zuspruch der Vergebung aller unserer Sünden ist, so und mit gleichem Ernst ist er auch Gottes kräftiger Anspruch auf unser ganzes Leben; durch ihn widerfährt uns frohe Befreiung aus den gottlosen Bindungen dieser Welt zu freiem, dankbarem Dienst an seinen Geschöpfen."

100 Jahre unserer Kirchengemeinde zu bedenken, ist nicht nur deshalb schwer, weil keiner der jetzt Lebenden alle 100 Jahre überblickt, sondern auch deshalb, weil Rückbesinnung gleichzeitig auch Prüfung der Gegenwart und Neubesinnung auf die vor uns liegende Zeit erfordert.

Drei Fragen: Was ist unsere Gemeinde? Was will unsere Gemeinde? Was hat unsere Gemeinde in Zukunft zu tun?

1. Was ist unsere Gemeinde?

Unsere Gemeinde lebt als christliche Gemeinde von dem, was mit Jesus Christus an Neuem in unsere Welt gekommen ist.

Nicht die kirchlichen Gebäude und Einrichtungen, auch nicht die Ämter machen im Stadtteil Katernberg evangelische Gemeinde aus. Wir Menschen bilden die Gemeinde; Gebäude, Einrichtungen, Gelder stehen in unserer Verantwortung. Betrachtet man die Vergangenheit und Gegenwart unserer Gemeinde, dann wird man neben Gutem auch viel Versäumtes und viel Schuld erkennen. Der Gemeinde gilt wie jedem Einzelnen der Zuspruch der Vergebung. Vergebung macht es möglich, immer neu anzufangen. Sie macht frei von dem Druck, perfekte Arbeit zu leisten und es allen recht zu machen. Gemeinde kann und darf Fehler machen, Schwächen haben und schuldig werden.

So ist unsere Gemeinde in der Vergangenheit und Gegenwart den arbeitenden Menschen vieles schuldig geblieben. Sie hat sich in den Anfängen mit Dankbarkeit von Grubenvorständen und Zechenbesitzern vieles schenken lassen, sich aber um die arbeitenden Menschen wenig gekümmert, die diese Geschenke doch im Grunde erwirtschaftet hatten. Soziale Belange und Lebensbedingungen wie Einkommen, Wohnsituation, Arbeitsverhältnisse (Schichtarbeit), Kinderreichtum und Bildung der Arbeitenden blieben für die Gemeinde zu sehr am Rande. Folge: Gemeinde und Kirche rückten auch für die Arbeitenden an den Rand. Viele, die der Gemeinde auch heute Vorwürfe machen und auf Fehler hinweisen, haben Recht. — Das hindert uns entschieden, auf die 100 Jahre mit Stolz zurückzublicken.

Zuspruch der Vergebung: Hier setzen wir neu ein. Wir stehen zu unseren Fehlern und zu unserer Schuld. Der Zuspruch der Vergebung gilt allen. Diese Vergebung zu praktizieren und weiterzusagen, ist unsere Aufgabe. Deshalb kann unsere Gemeinde auch im gesellschaftlichen Leben Fehler und Schuld beim Namen nennen und offenlegen, wie sie es zusammen mit der Bekennenden Kirche im Nationalsozialismus getan hat. Wo Gemeinde dies heute und morgen tut, wird sie Konflikte hervorrufen und sich Gegner schaffen.

Jesus selbst nahm unzweideutig Partei für die Benachteiligten, für den Frieden Schaffenden, für den Gerechtigkeit Suchenden. Er hob alle traditionellen Schranken auf zwischen Frommen und Unfrommen, Geachteten und Verachteten, Gerechten und Ungerechten. Die Menschen werden angesteckt von Jesus, fangen neu an zu glauben, daß sie von Gott angenommen und geliebt sind, gerade wenn sie nichts sind und nichts haben. Jesus spricht den Menschen ihren Wert und ihre Würde zu, unabhängig von ihrem sozialen Stand, ihrer Moral und ihrer Religion. Er gibt ihnen einen neuen Standort und damit neue Lebensmöglichkeit. Mit diesem Wertmaßstab — gerade der Kleine, der Geringe, der Unbedeutende ist ihm und Gott lieb — stellt Jesus den in unserer Gesellschaft üblichen Wertmaßstab radikal in Frage. In der traditionellen Kirchensprache heißt das „Vergebung".

Unser Reden von Vergebung ist noch zu sehr an der Vergangenheit orientiert. Vergangene Schuld wird angeschaut. Wir sollten bei Schuld auch vorausschauend an das denken, was wir zu tun schuldig sind. Vergebung ist Herausforderung an uns. Nur der wird Wunder erleben und ins Staunen kommen, der den uralten Hang, sich am Herkömmlichen und Vertrauten festzuhalten, durchbricht und noch Neues erwartet und ermöglicht.

2. Was will unsere Gemeinde?

Hier greift die Zusage schon über in den Anspruch: „Gottes Anspruch auf unser ganzes Leben". Menschen, auch Gemeinde, geraten in Ansprüche von Interessen und Mächten, denen sie sich oft nicht entziehen können. Dabei wäre es Auftrag der Gemeinde, die Menschen aus den zwanghaften Ansprüchen zu befreien, die sie gefangenhalten. Ist die Gemeinde aber selbst gefangen und steht unter fremden Ansprüchen (z. B. von denen, die durch ihre Kirchensteuern übergroßen Einfluß und Druck ausüben wollen), so ist sie dazu nicht in der Lage. Die Menschen unserer Gemeinde werden vielfach beansprucht von ihrer Lebenssituation: eingepaßt in die totale Leistungsgesellschaft, Sorge um Arbeitsplatz und Familie, bedrängt durch kleine und nicht familiengerechte Wohnungen, ohne genügende Bildung, Information und Mitbestimmung, oft abhängig von Werbung und Meinungsmache, voll Angst vor Alter und Einsamkeit.

Aufgabe der Gemeinde ist es, Menschen zu befähigen, mit dem umzugehen, was sie beansprucht und sich nicht beherrschen zu lassen. In der Gemeinschaft mit anderen, frei und ohne Druck das Leben in allen seinen Bereichen zu gestalten — frohe Befreiung. Das gelingt der Gemeinde nicht, wenn sie sich zurückzieht auf Innerlichkeit oder einen Kern von Gemeinde, der sich nur noch selbst verwaltet. Das ist auch nicht möglich vor dem Anspruch Jesu.

Wenn Jesus eher auf der Straße als im Vorhof des Tempels anzutreffen war, wenn er sich mit Huren, Zöllnern und Fischern einließ, wenn er dem gescheiterten Verbrecher am Kreuz das Reich Gottes anbot, wenn er am Feiertag Unerlaubtes tat, dann ist das die Ansage einer Revolution gegen das eingefahrene Leben mit all seinen scheinbar moralisch guten Maßstäben, die ohnehin die Starken begünstigen.

Frohe Befreiung — jetzt und hier — das ist Aufgabe und Möglichkeit unserer Gemeinde. Sie kann es, weil ihr Befreiung zugesagt ist, und der Zuspruch sie unabhängig macht. So wird es unserer Gemeinde nicht an erster Stelle darum gehen, Sorge um ihren zahlenmäßigen Bestand zu tragen. Vielmehr hat sie sich ohne Eigeninteressen um die Menschen zu bemühen, die in Abhängigkeit, Unaufgeklärtheit und ohne Hilfe sind.

3. Was hat unsere Gemeinde in Zukunft zu tun?

Wo sich Gemeinde für frohe Befreiung einsetzt, muß sie mit Widerstand von Gruppen und Mächten rechnen, die ein Eigeninteresse daran haben, Menschen zu beherrschen, zu gängeln und zu kontrollieren. Von daher hat Gemeinde und die, die an ihr beteiligt sind, mit Druck, Kritik, Haß und Leiden zu rechnen. 100 Jahre Geschichte zeigen, daß darum Befreiung nicht immer froh werden läßt, sondern in Angst und Sorge versetzt, ja die Existenz bedrohen kann.

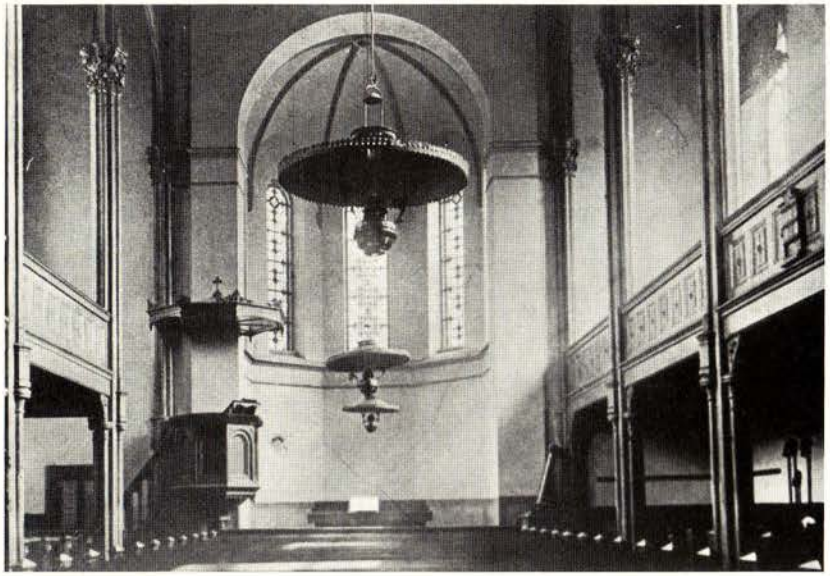
Über viele Jahre hinweg hat die Gemeinde das Gewicht im Wesentlichen auf die Befreiung durch die Verkündigung gelegt. Gemeinde bezog sich auf Einzelne und verstand sich losgelöst von gesellschaftlichen Problemen. Die Ansprüche, mit denen der Nationalsozialismus auftrat, haben der Gemeinde damals gezeigt, daß die Befreiung im gesellschaftlichen Handeln der Gemeinde sichtbar werden muß. Daraus können wir für heute und morgen wieder lernen. „Freier dankbarer Dienst an seinen Geschöpfen" — Die Kirche hat als gesellschaftliche Größe in der Nachkriegszeit mehr und mehr in der Gefahr gestanden, ein Dienstleistungsbetrieb unter anderen zu werden. Dieser Gefahr muß sich die Gemeinde widersetzen, weil Dienste nicht als Ware vermarktet werden können.

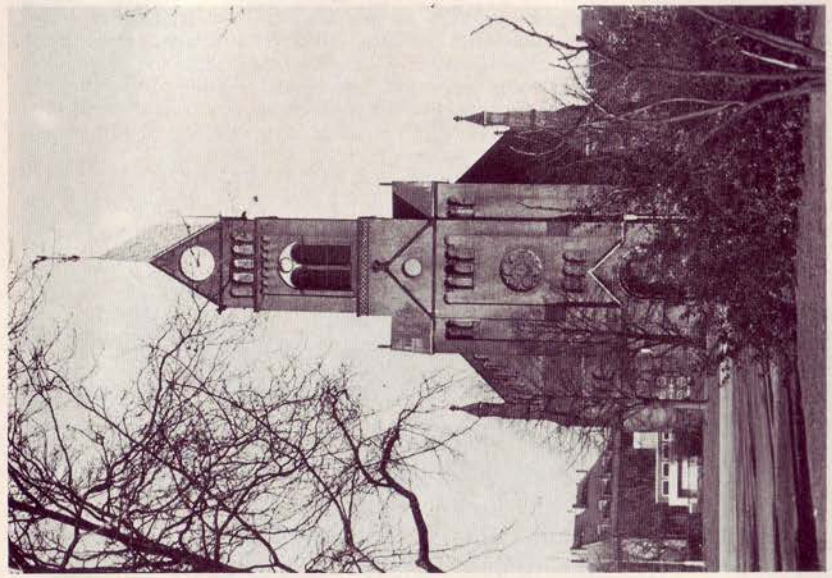
Ziel unseres Denkens und Handelns als Gemeinde ist es, den Menschen in der genannten Weise zu nützen und zu helfen. Hier gibt es keine Unterschiede zwischen Christen und Nicht-Christen. Der Dienst gilt allen. Bei diesem Dienst dürfen wir uns nicht zurückziehen auf einen kleinen kirchentreuen Kern, der alles trägt. Wenn wir uns umsehen, ist das Bestreben, den Menschen zu helfen, auch in der Arbeit und Zielrichtung vieler Nichtchristen erkennbar. Mit ihnen zusammenzuarbeiten, gehört auch zum Auftrag der Gemeinde, wenn der Dienst wirkungsvoll sein soll.

Dabei müssen wir nüchtern erkennen, daß unser Tun begrenzt ist. Unser Leben und Wirken als Gemeinde wird erst sinnvoll durch die Hoffnung auf die Zusage Gottes: „Siehe, ich mache alles neu."

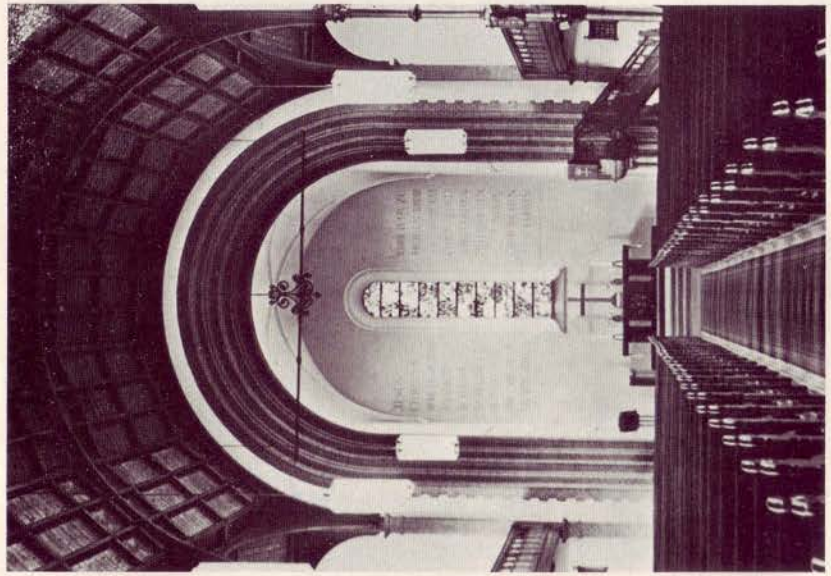
Alte Kirche, 1877, Außenansicht

Alte Kirche, Innenansicht





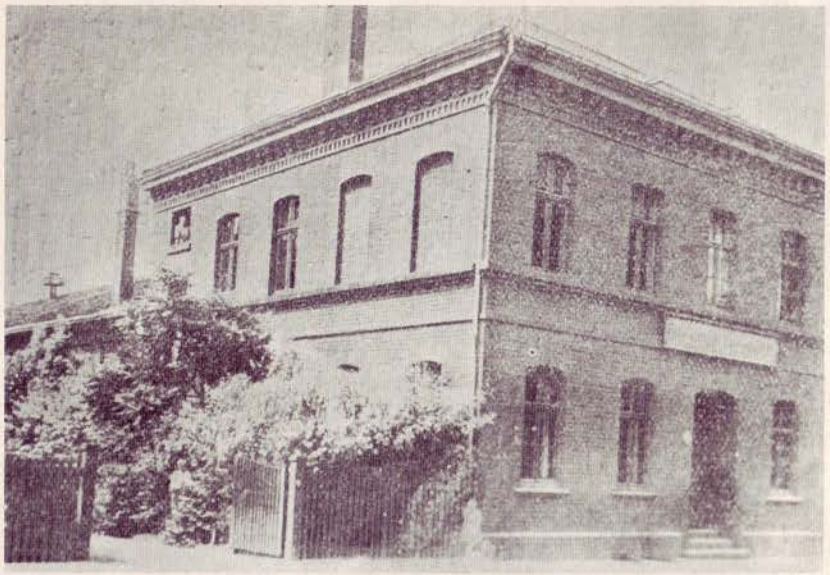
Kirche am Markt, erbaut 1900—1901



Kirche am Markt, Innenansicht heute

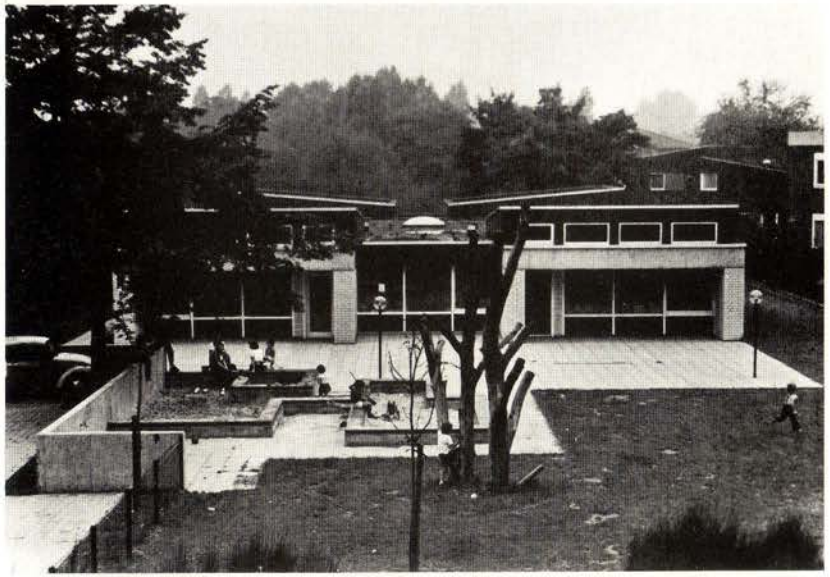
Kirche am Markt, Innenansicht vor dem Kriege

Lutherhaus



Gemeindezentrum Mitte, 1974

Kindergarten Mitte, 1974



Ein Jahr Gemeindezentrum am Katernberger Markt

Ein Jahr voller Aktivität

Bei der Grundsteinlegung für das neue Gemeindezentrum am Katernberger Markt hat der Pfarrer Hebeler in Anlehnung an 1. Petr. 4, 10 für das Presbyterium die Konzeption für dieses Haus erklärt:

Ein Haus offen für alle ... um gemeinsam zu hören, miteinander zu sprechen, miteinander nachzudenken, gemeinsam zu spielen und zu feiern.

Auch die „Liebeserklärung" von Pfarrer Diening an das neue Haus ist den Teilnehmern der Feier zur Schlüsselübergabe noch gut im Ohr. Daß die beiden nicht nur für sich gesprochen haben und daß dieses Haus dringend benötigt wurde, zeigte sich gleich zu Beginn der Eröffnungswoche. Schon am ersten Tag waren alle Räume beim Kinder und Familientag überfüllt. Gemeinsames Mittagessen mit über 300 Personen war ebenso attraktiv wie Waffelbäckerei, Kasperle, Spiele und Wettkämpfe für die Kinder und Jugendlichen. Große Altenfeste, ein erfolgreicher Basar der Frauenhilfe, Mammutdiskothek für junge Leute und Meditationsabende zeigten die Variationsmöglichkeiten und die Vielfältigkeit der Nutzung des Hauses. Schon schnell nach der Eröffnung war nicht nur die Kegelbahn belegt, sondern es kamen auch viele Anfragen zur Nutzung der Räume zu privaten Feiern, zu kommunalen Veranstaltungen, Bürgerinitiativen und geschlossenen Gruppenveranstaltungen. Bürgerausschuß — heute Bezirksausschuß — sind ebenso regelmäßig Gäste des Hauses wie die anonymen Alkoholiker. Für Jubiläumsveranstaltungen privater Art (keine Geburtstagsfeiern) steht das Zentrum gegen Miete zur Verfügung, für kirchliche und und nicht-kirchliche Konferenzen wie auch für Familientreffen anläßlich einer Beerdigung.

Das Gemeindezentrum am Markt ist mittlerweile auch für die Gemeindemitglieder aus Beisen und Nord zu „ihrem" Haus geworden. Eine gute Voraussetzung für intensivere gesamtgemeindliche Zusammenarbeit in fast allen Bereichen der Gemeindearbeit. So hat es im vergangenen Jahr in der gesamten Gemeinde große Bemühungen um die Altenarbeit gegeben. Wie im Gemeindezentrum Markt so gibt es auch in den beiden anderen Zentren je eine Tagesstätte, wo die Senioren unserer Gemeinde sich den ganzen Tag über treffen können. Das Presbyterium hat damit wesentlich zur Verbesserung der Situation von älteren Mitbürgern Katernbergs beigetragen. Gerade auch die älteren Menschen haben ein Recht auf Räume zur Kommunikation und zur Entfaltung eigener Aktivitäten. Es muß allerdings gesagt werden, daß die personellen und konzeptionellen Voraussetzungen für eine wirklich aktivierende Altenarbeit noch nicht gegeben sind. Hier liegt eine vordringliche Aufgabe für die kommenden Jahre.

Auch im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit haben die neuen Räume am Katernberger Markt die Zusammenarbeit der 3 Gemeindezentren beschleunigt; die Kinderferienaktion war dafür ein großartiger Beweis. An jeweils 3 Nachmittagen pro Woche trafen sich Kinder und Mitarbeiter aus allen Gemeindebezirken. Die Ferien wurden so für viele Kinder sogar in Katernberg zu einem Erlebnis. Wie die Ferienaktion so gab es noch weitere Aktionen, die vom Jugendausschuß der Gemeinde initiiert und vorbereitet worden sind. Dabei hat es sich gezeigt, daß es gut möglich ist und sehr sinnvoll, in den 3 Gemeindezentren intensive Jugendarbeit zu betreiben

und gleichzeitig gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen für die gesamte Gemeinde durchzuführen. Aber gerade durch die gezielte Zusammenarbeit und Ausweitung der Jugendarbeit in unserer Gemeinde wird den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern immer stärker die dringende Notwendigkeit einer offenen und christlich verantworteten Jugendarbeit bewußt. Denn für die Jugendlichen unseres Stadtteils und der umliegenden Region stehen einfach zu wenig Angebote und Förderungsmöglichkeiten zur Verfügung. Besonders durch den immer stärker werdenden schulischen Druck und die ständig steigende Jugendarbeitslosigkeit werden die Jugendlichen an einer guten und stabilisierenden Entwicklung behindert. Ebenso wie bei der Altenarbeit liegt daher im Bereich der Jugendarbeit eine vordringliche Aufgabe für unsere Kirchengemeinde.

Hier gilt es Konzepte zu entwickeln, die weiterhelfen, finanzielle und personelle Schwerpunkte zu setzen und vor allem die Zusammenarbeit mit allen Kräften und Gruppen zu suchen, die sich ebenfalls um die Jugend unseres Stadtteils bemühen. Insgesamt zeigt sich also, daß der Bau des neuen Gemeindezentrums besonders gut den Stil der Gemeindearbeit ermöglicht, wie er sich in den letzten 25 Jahren entwickelt hat.

Früher war die Arbeit gekennzeichnet durch ziemlich fest umrissene Grenzen der verschiedenen Kreise. Vom Jungfrauen- bzw. Jünglingsverein ging es weiter in die Frauenhilfe, später auch Missionsverein bzw. in den Männerverein. Daneben konnte man den Chor besuchen. Wer am Gemeindeleben teilnahm, der durchlief dann auch zumeist in dieser Reihenfolge die Gemeindekreise.

Heute gehen die Kreise mehr ineinander über. So ist im neuen Gemeindezentrum eigentlich immer Betrieb. Neben den festen Gruppen bestehen vielfache Angebote, die auch in ihrem Aufbau nur noch wenig Ähnlichkeit mit der herkömmlichen Kreisarbeit haben. Man kann nicht mehr sagen: Jetzt trifft sich dieser Kreis und sonst ist Ruhe, sondern die meisten nehmen in diesem Zentrum ebenso wie in Katernberg Nord und Beisen mehrere Angebote wahr. So haben sie oft „Grund" zu kommen und treffen sich überdies auch oft ohne „Anlaß".

Das neue Gemeindezentrum hat sich also in dem ersten Jahr seines Bestehens als ein aktivierender Treffpunkt unserer Kirchengemeinde bewährt. Und die Atmosphäre in diesem Haus trägt mit dazu bei, daß die Probleme der Menschen in Katernberg aufgegriffen und angepackt werden. Daß Menschen sich zusammenfinden, um über sich und andere nachzudenken und nach Wegen und Lösungen zu suchen, die weiterhelfen. Damit weist das neue Zentrum zugleich nach vorne. Kirche werden wir in Zukunft nur sein können, wenn wir uns auch als Kirche für die Zukunft der Menschen einsetzen.

Es sind viele Glieder, aber es ist ein Leib

Von den vielfachen Wechselwirkungen der ev. Kirchengemeinde Essen-Katernberg und dem ev. Männer- und Jugendverein Essen-Katernberg.

Man hört heute nicht mehr so ganz viel von ihm, und doch ist er wohl von allen Kreisen und Vereinen unserer Gemeinde der älteste Begleiter unserer jetzt 100 jährigen Kirchengemeinde. Und obwohl es ziemlich still um ihn geworden ist, gehen von ihm immer noch Impulse aus, die das Leben der Gemeinde, namentlich aber die Jugendarbeit im Pfarrbezirk Katernberg Mitte, entscheidend beeinflussen.

Dieser Artikel will den Versuch machen, einmal die vielfachen wechselseitigen Beziehungen zwischen der ev. Kirchengemeinde und dem ev. Männer- und Jugendverein in Essen-Katernberg im Laufe ihres fast 100 jährigen Zusammenlebens aufzuzeigen, denn auch der E. M. J. V. wird in diesen Wochen, im November, 93 Jahre alt.

1. Die Gründerjahre

Bereits im siebten Jahr nach der Konstituierung der ev. Kirchengemeinde „Caternberg" gründete der damalige Ortspfarrer, Pfr. Klingenburg, am 26. November 1882 den „ev. Männer- und Jünglingsverein Caternberg". Damit ist der Verein von seiner Geburt an ein Kind seiner Kirchengemeinde gewesen und ist es bis zum heutigen Tage geblieben. Erst ein gutes halbes Jahr später, nämlich am 1. Juni 1883, erfolgt der Anschluß des Vereins an den damaligen „Rheinisch-Westfälischen Jünglingsbund". Aus den Vereinsprotokollen läßt sich feststellen, daß mindestens bis zum Jahre 1932 der Vorsitz des Vereins in den Händen der jeweiligen Ortspfarrer lag. Der letzte Ortspfarrer, der als Vorsitzender den Verein leitete, war Herr Pfr. Hänzsch.

Im Protokoll der Generalversammlung vom 18. 6. 1933 wird erwähnt, daß Herr Pfr. Hänzsch sein Amt als erster Vorsitzender niederlegt und aus dem Verein ausscheidet. Von dieser Zeit an haben dann ununterbrochen Laien den Vorsitz des Vereins innegehabt. Dennoch waren Pfarrer wie P. Hänzsch, P. Kahle und P. Feller immer noch maßgeblich an der Vereinsarbeit beteiligt.

2. Ein „Jünglingsverein" ohne Jugend

Die Zeit des Nationalsozialismus bekommen Gemeinde und Verein in Katernberg ebenfalls zu spüren. Das Datum der Amtsniederlegung des 1. Vorsitzenden P. Hänzsch läßt den Schluß zu, daß politische Zusammenhänge hierbei eine Rolle gespielt haben mögen, wenn auch die Vereinsprotokolle hierüber keine klare Auskunft geben.

Sowohl in der Gemeinde als auch im Verein bricht die brüderliche Einheit auseinander zwischen denen, die nach bestem Wissen und Gewissen ihr Heil darin sehen, mit dem Regime Adolf Hitlers gut Freund bleiben zu müssen, und denen, die schon früh eine politische Überfremdung des Christentums durch den Nationalsozialismus erkennen. In der Kirche entsteht die illegale Bekennerkirche. Herrn Pfr. Hänzsch ist es zu verdanken, daß die Katernberger Gemeinde den Weg der Bekennenden Kirche gegangen ist.

Vielleicht muß man diesen Hintergrund im Auge haben, um die turbulenten Vorgänge auf der Generalversammlung des Männer- und Jünglingsvereins vom 4. 3. 34 besser verstehen zu können. Dort heißt es zum Punkt eins der Tagesordnung „Auflösung bzw. Umbenennung des Vereins".

Ich zitiere wörtlich:
„Nachdem die Jugend unter 18 Jahren der H. J. eingegliedert wurde, glaubte unser erster Vorsitzender mit einigen Vorstandsmitgliedern es für angebracht zu halten, den Verein als solchen ganz aufzulösen und im Sinne einer Gemeindearbeit etwas Neues entstehen zu lassen. Die überwiegende Mehrheit des Vorstandes konnte sich aber zu einer Auflösung nicht entschließen und kam den Freunden so weit entgegen, den Verein in einem Männer-Bibelkreis weiterbestehen zu lassen. Da man sich aber nicht einigen konnte, schlug man nach mehreren lebhaften Vorstandssitzungen vor, daß der Verein in einer Generalversammlung selbst über seine Zukunft entscheiden möge. Auch mit diesem Vorschlag erklärte sich der erste Vorsitzende mit seinen Anhängern nicht einverstanden... Unter schriftlichem Hinweis an alle Vorstandsmitglieder erklärte der erste Vorsitzende seinen Austritt aus dem Verein... Es wurde dann in der Generalversammlung einstimmig beschlossen, den Verein als Männer-Bibelkreis weiter bestehen zu lassen."
Sicherlich ist es den Vätern von damals zu danken, daß sie an ihrem Verein festhielten und damit seine Existenz bis in unsere Zeit hinüberretteten. Doch das Protokoll gibt verständlicherweise keine Auskunft über politische Tendenzen im Verein. Allein die lapidare Bemerkung der Eingliederung aller jugendlichen Mitglieder unter 18 Jahren in die HJ gibt zu denken. Um dieser Notwendigkeit zu entgehen, sind damals viele Jünglingsvereine den Weg der Auflösung gegangen, haben ihre Mitgliederlisten verbrannt und haben bei Gemeinden der Bekennenden Kirche Zuflucht gesucht.
Der Verein existierte weiter. Schon in seiner nächsten Generalversammlung vom 8. 4. 34 machte er seinen Beschluß der Namensänderung wieder rückgängig. Er blieb aber für lange Jahre ein Verein ohne Jugend.
Sein ausgeschiedener erster Vorsitzender aber begann auf dem Boden der Kirchengemeinde eine neue Jugendarbeit.

3. Gemeindejugend oder Vereinsjugend

Nach dem Kriege wurde vom „Westdeutschen Jungmännerbund" die Jugendarbeit wieder in vollem Umfange aufgenommen. Fast alle ehemaligen Jungmännervereine konstituierten sich neu oder schlossen die Jugendarbeit an ihre noch bestehenden Vereine wieder an. Auch Katernberg blieb von dieser Bewegung nicht ausgeschlossen. Anfang der 50er Jahre, genau läßt sich der Zeitpunkt anhand der Vereinsprotokolle nicht mehr feststellen, da manche Protokolle aus den entscheidenden Jahren fehlen, war in der Katernberger Gemeindejugendarbeit eine Mitarbeiterschaft tätig, der die Vorgänge aus dem Jahre 1934 weithin unbekannt waren. Sie wußten wohl, zum Teil von ihren Vätern her, von einer blühenden Jugendarbeit des ev. Männer- und Jünglingsvereins, der ja als Männerverein noch in ihrer Gemeinde existierte. Andere, so auch der Verfasser dieses Artikels, hatten durch ein Ostertreffen des „Westdeutschen Jungmännerbundes" in der Kirche am Karlsplatz in Altenessen Kontakt zu diesen bekommen. Sie erkannten die großen Möglichkeiten einer solchen Jungmännerbewegung und waren vor allen Dingen auch von der klaren, geistlichen Zielrichtung dieses Werkes stark beeindruckt.
So begannen einige Mitarbeiter der Katernberger Gemeindejugendarbeit daraufhin zu arbeiten, die Jugendarbeit an den bestehenden Männer- und Jünglingsverein wieder anzuschließen. Doch dieser Anschluß vollzog sich nicht ohne Schwierigkeiten. Einerseits bestand auch hier unter der Mitarbeiterschaft keine einhellige Meinung über dieses Vorhaben. Andererseits wollte auch die Kirchengemeinde ihre eigene Jugendarbeit nicht mehr aufgeben.
Sie machte, und dies nicht ganz zu Unrecht, das Argument göttlicher Führung in den kritischen Jahren des Nationalsozialismus geltend. Die

Mitarbeiter aus der Jugendarbeit, die für den Anschluß an den Verein, und damit auch für den Anschluß an den „Westdeutschen Jungmännerbund" eintraten, argumentierten mit den größeren Möglichkeiten und den reichen Erfahrungen eines solchen Jungmännerwerkes, die man sich für die eigene Arbeit nutzbar machen müsse. Man verwies darauf, daß man ohnehin schon viele Arbeitsmittel, wie Mitarbeiterhilfen und anderes Schriftmaterial des Bundes benutze, woraus schon einsichtig sein müsse, daß man ohne den Bund gar nicht arbeiten könne. Man könne aber nicht nur von einer Sache profitieren und andererseits die notwendige Konsequenz der Mitverantwortung für die Sache scheuen.
Nach langen und wiederholten Verhandlungen mit dem Presbyterium gab dieses schließlich grünes Licht für den Anschluß der Gemeindejugendarbeit an den bestehenden Männer- und Jünglingsverein und damit auch an den Westdeutschen Jungmännerbund.
Der ev. Männer- und Jünglingsverein hatte seine Jugend wieder und änderte kurze Zeit darauf auf Drängen der Jugend seinen Namen in den zeitgemäßeren Namen ev. Männer- und Jungmännerverein.

4. Verein und Gemeinde

Trotz seiner Eigenständigkeit als Verein in einem freien Jugendwerk hat sich der Verein doch immer auch bewußt als Glied seiner Gemeinde gefühlt. Zwei seiner besten Mitarbeiter, Rolf Henning und Rolf Lindemann, gingen als Pfarrer in den kirchlichen Dienst. Immer waren auch ein oder mehrere Mitarbeiter des Vereins Mitglied im Presbyterium. Auch unser Gemeindehelfer Gerd Kraft ist Mitarbeiter des Vereins und hat seit langen Jahren das Amt des zweiten Vorsitzenden dort inne.
Als die Kirchengemeinde ihre beiden Außenpfarrbezirke und Gemeindezentren Nord und Beisen erhielt, begannen die dortigen Bezirkspfarrer eine eigene, offene Jugendarbeit. Der Verein fühlte sich ohnehin von seinen Mitarbeitern her nicht stark genug, seine Arbeit auch auf diese Außenbezirke auszudehnen.
Schon von der Person des Gemeindehelfers her gesehen war es eigentlich selbstverständlich, daß alle Zweige der Jugendarbeit kooperativ zusammenarbeiteten. Durch die Konfirmandenarbeit von Pfr. Hebeler und dem Gemeindehelfer Kraft entstand auch im Gemeindezentrum Mitte eine kirchliche Jugendgruppe mit offener Arbeit.
Der Verein war und ist zwar von seiner Methode einer verbindlichen Gruppenarbeit überzeugt, sah diese jedoch nie als allein seligmachende Form an. So arbeiteten seine Mitarbeiter nicht nur mit den kirchlichen Jugendkreisen zusammen, sondern wirkten dort nach ihren Kräften auch mit.
So sind äußerlich gesehen die Grenzen zwischen Verein und Kirche sehr fließend geworden. In vereinseigener Regie führt der Verein heute nur zwei Jungschargruppen und die Turnabteilung. Tragender, geistlicher Kern der Arbeit ist eine „Vierer Zelle", die aus dem ersten und zweiten Vorsitzenden und zwei weiteren Mitarbeitern besteht. Durch das Angebot eines „Bibelforums", das aber wiederum für die gesamte Jugendarbeit offen ist, versucht der Verein sein Anliegen einer zielklaren biblischen Verkündigung zu verwirklichen.
So haben sich in all den Jahren ihrer langen Geschichte Kirchengemeinde und Männer- und Jungmännerverein wechselseitig befruchtet. War es am Anfang die Gemeinde, die durch das Engagement ihrer Pfarrer viel in den Verein investiert hat, so ist es heute wohl der Verein, der bis an die Grenze seines Existenzminimums seine Kräfte in die Gemeindearbeit investiert.

Herbert Krüger

Zeittafel über 100 Jahre evangelische Kirchengemeinde

8. 12. 1874 Der Minister für geistliche Angelegenheiten genehmigt die Abzweigung der beiden Außenbezirke Katernberg und Schonnebeck von der Gemeinde Essen

1. 2. 1875 Gemeinde umfaßt ca. 1500 Glieder
Wahl der 24 Repräsentanten bzw. der 5 ersten Presbyter

6. 10. 1875 Erster Pfarrer wird eingeführt

1876 Bau des gemeindeeigenen Pfarrhauses

20. 2. 1876 Anlage des ersten Friedhofes

9. 6. 1877 Grundsteinlegung der ersten Kirche (Alte Kirchstraße)

1. 11. 1877 Einweihung der ersten Kirche

1888 Gemeinde hat 4125 Mitglieder

16. 10. 1892 Einweihung des Gemeindehauses (Lutherhaus)

1. 1. 1896 Der Bezirk Schonnebeck wird ausgegliedert

1. 4. 1896 Errichtung der zweiten Pfarrstelle
Die Gemeinde hat ca. 6000 Mitglieder

1897 Die beiden ersten Gemeindeschwestern kommen in die Gemeinde

13. 5. 1900 Grundsteinlegung der neuen Kirche (am Markt)

29. 9. 1901 Einweihung der neuen Kirche

11. 4. 1910 Eröffnung der Kleinkinderstube (Kindergarten)

28. 4. 1916 Erweiterung des Gemeindehauses

1924 Die Gemeinde hat 9200 Glieder

4. 10. 1925 Die Gemeinde feiert ihr fünfzigjähriges Jubiläum

28. 9. 1927 Beschluß über die Anstellung eines Hilfspredigers zur Betreuung eines eigenen dritten Pfarrbezirks

1. 5. 1933 Machtübernahme am 30. 1. 1933
In der Katernberger Marktkirche findet eine Maifeier statt: Parteileute der NSDAP, SA, SS und Kirchengemeinde feiern noch zusammen

16. 11. 1934 Mehrheitlicher Beschluß des Presbyteriums zum Anschluß an die Bekenntnissynode (Berlin-Dahlem). In Dahlem wird die Spaltung der evangelischen Kirche in Deutsche Christen und Bekennende Kirche vollzogen. Die Deutschen Christen unterstützen die nationalsozialistische Bewegung und wollen die

Kirche in den nationalen Staat einordnen. Die Bekennende Kirche will die evangelische Kirche als unabhängige Einrichtung erhalten und fördern und wendet sich gegen den Totalitätsanspruch des nationalsozialistischen Staates.

1934—1935 Unterschriftensammlung in der Gemeinde: Absage an die Deutschen Christen, Zuordnung zur Bekenntnissynode (Bekennende Kirche).
Von 3800 Haushaltungen unterschreiben 3272.

1939 Seit Kriegsbeginn am 1. 9. 1939 ist die Gemeinde wiederholt ohne einen Pfarrer

12. 6. 1941 Antrag der Deutschen Christen auf Auflösung des „ungesetzlichen" und arbeitsunfähigen Presbyteriums — der Antrag bleibt ohne Wirkung

14. 10. 1941 Ein Kommissar wird eingesetzt, um im Sinne der Nationalsozialisten die Finanzhoheit und die Verfügungsgewalt über die kirchlichen Gebäude zu übernehmen. Der Kommissar wird am 10. 2. 1944 wieder abgerufen

8. 4. 1945 Nach dem Einzug der Amerikaner als Besatzungsmacht normalisiert sich das Gemeindeleben. Während der Kriegsjahre wurde die Gemeinde überwiegend von einem Pfarrer versorgt.

14. 5. 1947 Die Glocken werden wieder in der Kirche aufgehängt

1947 Die Gemeinde hat ca. 13 000 Glieder
Die dritte Pfarrstelle wird genehmigt

7.-15.10. 50 Die Gemeinde feiert ihr fünfundsiebzigjähriges Bestehen

10. 6. 1957 Durch Eingemeindung des Stadtteils Beisen wird die 4. Pfarrstelle errichtet

1960 Grundsteinlegung von Kirche und Gemeindezentrum in Beisen (Neuhof)

8. 10. 1961 Einweihung von Kirche und Gemeindezentrum Neuhof

1964 Teilabriß des alten Gemeindehauses (Lutherhaus)

13. 3. 1967 Neubau von Kirche und Gemeindezentrum Josef-Hoeren-Str.

Sept. 1967 Einweihung des Kindergartens im Neuhof

1. 4. 1968 Anmietung der alten Werksfürsorge (Viktoriastraße) als Gemeindehaus und Kindergarten Mitte

15. 9. 1974 Eröffnung des Gemeindezentrums und Kindergartens Mitte

1. 8. 1975 Anmietung des Hauses Pestalozziweg als Altentagesstätte und Jugendhaus

1975 Die Gemeinde hat ca. 11 500 Gemeindeglieder

1875 - 1975
Festwoche anläßlich des 100jährigen Bestehens

vom Sonntag, 5. Oktober - Sonntag, 12. Oktober 1975
Programmfolge

Sonntag, 5. 10.

10.00 Uhr Kirche am Markt:
Festgottesdienst

11.15 Uhr Katernberger Markt:
Eröffnung der Festwoche mit Grußworten

Oberkirchenrat L. Quaas, Düsseldorf
Stadt-Superintendent H. Wüsthoff, Essen
Dechant H. Rick, kath. Gemeinde St. Josef
Oberbürgermeister H. Katzor, Essen

Posaunenchor

anschließend: Erbsensuppenessen im Gemeindezentrum

(Am Gemeindezentrum Nord — Josef-Hoeren-Straße — und an der Kirche im Neuhof stehen um 9.30 Uhr Busse zur Beförderung bereit)

Fortsetzung: Seite 24

MITTE	NORD	BEISEN/NEUHOF
6. 10. ab 15 Uhr: Spiele, Sport Fußballturnier für Katechumenen und Konfirmanden 19.30 Uhr Gemeindezentrum: Werkstattabend: Nachdenken und Einüben neuer Formen zum Thema der Woche	Abholdienst mit Bussen für Katechumenen und Konfirmanden	Abholdienst mit Bussen für Katechumenen und Konfirmanden
7. 10. 16.30 Uhr Fußballspiele: Presbyterium und Hauptamtliche gegen ehrenamtliche Mitarbeiter; Männerchor gegen Mitarbeiter. (Sportplatz wird noch bekanntgegeben.)		
8. 10. 15.00 Uhr Kirche am Markt: „Die oekumenische Bewegung im Spannungsfeld von Mission und Entwicklungshilfe" Dr. P. G. Aring, Teilnehmer der Weltkirchenkonferenz Nairobi Anschließend Kaffeetrinken im Gemeindezentrum 18.30 Uhr Abholdienst mit Bussen	Abholdienst mit Bussen 1/2 Std. vorher 18.30 Uhr Abholdienst mit Bussen	Abholdienst mit Bussen 1/2 Std. vorher 19.00 Uhr Jugendgottesdienst: „Einer steigt aus — Jugend am Rand" Der Gottesdienst geht über in ein Fest

Sonntag, 5. 10.

14.00 Uhr Gemeindezentrum Mitte:
Familientag
Spiele, Wettkämpfe,
Kasperletheater, Versteigerung,
Waffelbäckerei, Luftballonwettbewerb, offenes Singen — für
Kinder und Jugendliche bis
14 Jahren. Erwachsene willkommen

15.00 und 17.00 Uhr je eine Vorstellung der
Essener Bühnen, Kindertheater:
„Die vier Lumpenhändler"

17.00 Uhr Kirche am Markt
Kirchenkonzert
mit Werken von Händel, Bach,
Buxtehude, Torelli
(Erwachsene, die das Konzert
besuchen wollen, haben die Möglichkeit, ihre Kinder zum
Gemeindezentrum mitzunehmen.)

20.00 Uhr Gemeindezentrum Mitte:
Offener Abend für Jugendliche und
Erwachsene
mit Tanz, Spiel und Unterhaltung,
Tombola

(Am Gemeindezentrum Nord, Josef-Hoeren-Straße, und an der Kirche im Neuhof stehen um 13.30 Uhr Busse für Kinder, um 16.30 Uhr für Erwachsene mit Kindern und um 19.30 Uhr für Jugendliche und Erwachsene bereit)

MITTE	NORD	BEISEN/NEUHOF
9. 10. 15.00 Uhr Gemeindezentrum: Bunter Nachmittag für Frauen mit Kaffeetrinken und Verlosung ab 15.00 Uhr Gemeindezentrum: Tischtennisturnier 19.30 Uhr Gemeindezentrum: Werkstattabend: siehe Montag	Abholdienst mit Bussen: 14.30 Uhr	Abholdienst mit Bussen: 14.30 Uhr
10. 10. 14.00 Uhr Kindergarten Mitte: Fest für Kinder, Geschwister und Eltern des Kindergartens 19.00 Uhr Gemeindezentrum: Männerchor, Männer- und Jugendverein lädt ein. Pfarrer Kahle: „Viele Glieder, ein Leib"	ab 18 Uhr: offene Teestube für Jugendliche Gesprächsrunde zum Thema: Gemeinde für Menschen — menschliche Gemeinde	19.30 Uhr Kindergarten Beisen: Fest für Eltern und ehemalige Eltern
11. 10. 13.30 und 18.30 Uhr Abholdienst nach Nord 18.00 Uhr Gemeindezentrum: Werkstattabend: siehe Montag	ab 14.00 Uhr: Familientag für Kinder und Jugendliche bis 14. Erwachsene willkommen! Spielbuden, Malaktion, Tombola, Kuchen, Waffeln, Kaffee 16.00 Uhr: Bonner Kindertheater: „Doof bleibt doof" ab 19.00 Uhr: „Proelium Band" spielt für Jugendliche. Kapelle für Erwachsene. Preistanzen, Bratwürstchen, Bierzelt	13.30 und 18.30 Uhr Abholdienst nach Nord
12. 10. 10.00 Uhr Kirche am Markt: Goldene Konfirmation	10.15 Uhr Kirche Nord: Gottesdienst 15.30 Uhr Abholdienst mit Bussen	10.00 Uhr: Der Kindergottesdienst informiert Eine Veranstaltung für Kinder und Eltern: Spiele, Dias, Information, Getränke 16.00 Uhr: Jugend- und Lehrlingstheater, Dortmund: „Da bleibt dem Chef die Spucke weg"

1875-1913

Die Kirchengemeinde versteht sich gut mit Zechen- und Grubenleitung und verdankt ihr viele Geschenke (Gebäude und Grundstücke). Die Entfremdung zwischen Kirche und Bevölkerung wächst jedoch.

1914-1930

Der erste Weltkrieg und seine Folgen bringen beide Seiten einander wieder näher. Gemeinsam durchleidet man den Krieg und versucht den Wiederaufbau. Die Gemeinde Katernberg erhält noch einmal einen kräftigen Zustrom von Neubürgern aus den Ostgebieten.

1933-1935

Mit Pfarrer Hänzsch leistet die Katernberger Bürgerschaft fast geschlossen Widerstand gegen die Eingriffe der Regierung des 3. Reiches.

1945-1955

Unter den Erlebnissen des Krieges und der Gefangenschaft kommt es zu einer neuen, starken Frömmigkeit. Die Zeit des Wiederaufbaues wird von allen gemeinsam überstanden.

ab 1955

Der Aufbau ist fast geschafft. Nun aber beginnt eine neue, tiefgreifende Entfremdung von der Kirche. Den meisten Bürgern bedeutet (nach ihrer eigenen Aussage) ihr Glaube fast nichts mehr.

Obwohl es leicht ist auszutreten, bleiben die meisten Leute Mitglieder der Kirche. Was hält sie? Nur der Wunsch nach feierlichen Handlungen bei Taufe, Konfirmation, Hochzeit oder Beerdigung?
Viele Jugendliche und Erwachsene arbeiten aktiv in der Gemeinde mit. Die Gründe für solche Widersprüche sind noch unklar.

So ist die Zukunft der Kirche ebenso offen wie demzufolge die ihrer Mitarbeiter.

REWE

Dauer-Niedrig-Preise

waren, sind und bleiben der ständige
Beitrag unserer Gruppe zur

Preisstabilität!

Aber damit nicht genug — nicht nur
problemlose, leicht handelbare Waren
bestimmen unsere Angebotspalette —

Über 1000

sorgfältig gepflegte, dennoch
preisgünstige FRISCHWAREN machen
unsere Leistung aus!

Vollsortiment statt Teilsortiment
problemlose Waren und Frischwaren
Dauer-Niedrig-Preise und Sonderangebote
Riesenauswahl und Qualität
freundliche Bedienung
und flotter Kassenservice —
alles das ist unser täglicher Beitrag für
Ihr Sparprogramm

gestern.. heute.. und morgen!

SCHÖMANN

43 ESSEN-KATERNBERG · HERMANNSTRASSE 4

DAUER-NIEDRIG-PREISE!

Ein festlicher Anlass

Sie können es sich leisten, die Freizeit zu genießen.
Für alles ist gesorgt. Ihr Geld ist in guten Händen –
bei der Sparkasse,
Ihrem Geldinstitut, das Vertrauen mit Leistung bezahlt.

SPARKASSE ESSEN

– Überall im Stadtgebiet –

Unseren Persönlichen Klein-Kredit (PKK) können Sie gleich mitnehmen!

Wenn Sie schnell Bargeld brauchen: Unser Persönlicher Klein-Kredit (PKK) hilft Ihnen.

- Bis zu 6.000 Mark,
- mit einer Laufzeit bis zu 36 Monaten.

Ihr Kreditantrag wird sofort bearbeitet und entschieden.

Die Kosten sind niedriger, als Sie vielleicht denken. Das werden Sie feststellen, wenn Sie unseren PKK mit anderen Kreditangeboten vergleichen.

Deshalb...

Fragen Sie die

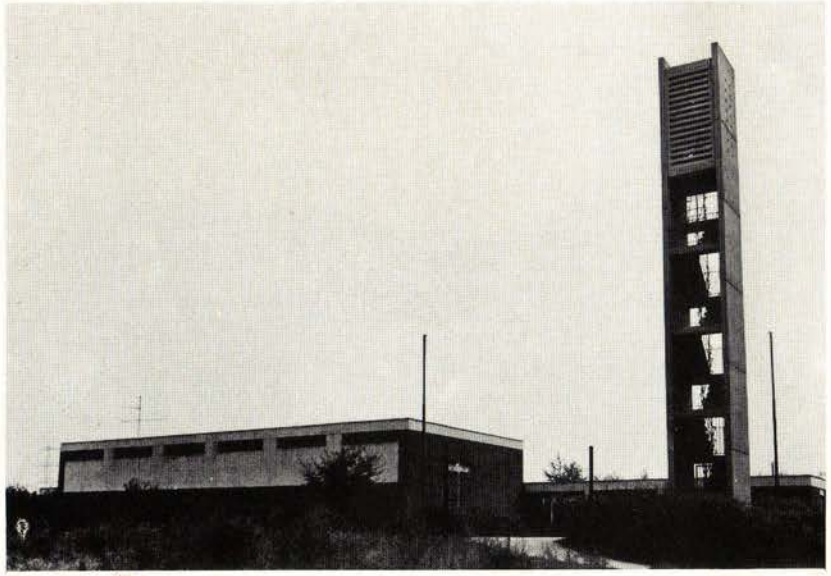
Deutsche Bank

Zweigstelle Katernberg · 43 Essen 12
Schonnebeckhöfe 240 · Telefon (0201) 304080

A. Lang vormals Josef Viefhaus

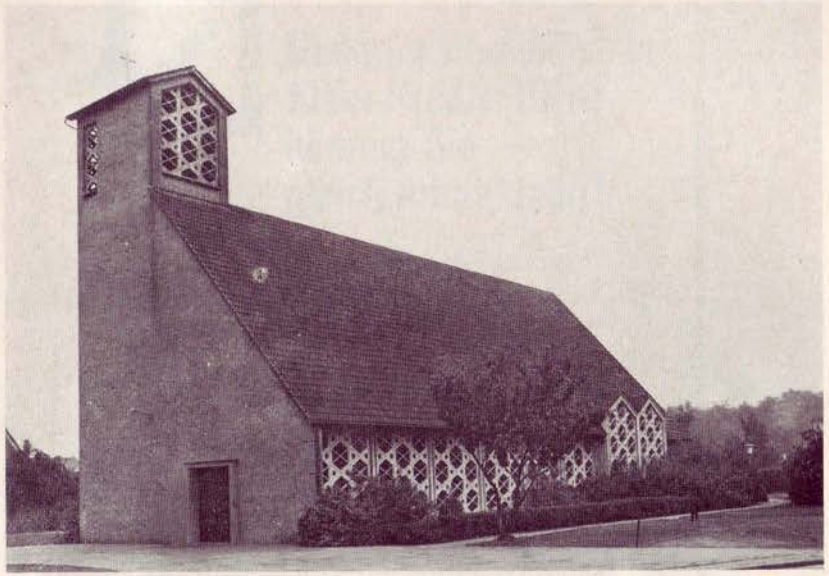
Buchhandlung · Bürobedarf · Schreibwaren · Fotokopien
Vervielfältigungen aller Art · Stempel · Spielwaren

Essen-Katernberg, Viktoriastr. 11, Tel. 301387



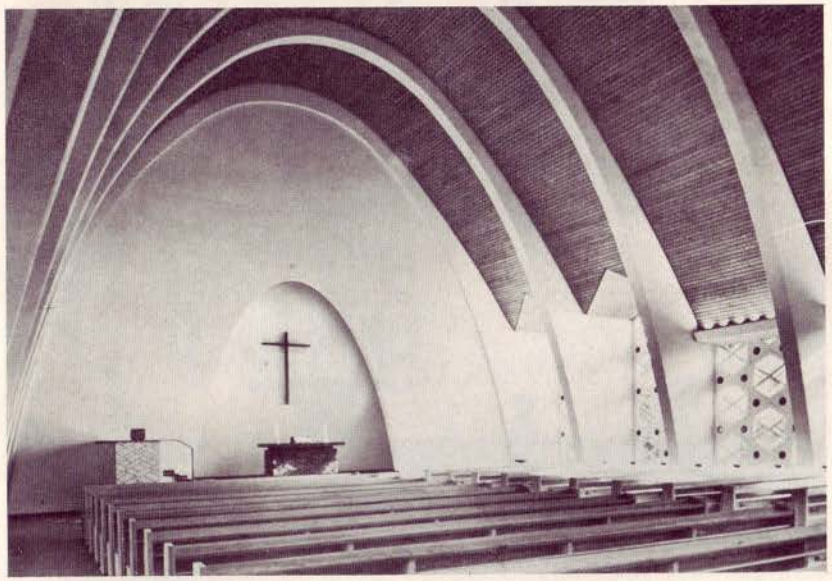
Gemeindezentrum Nord, 1967

Gemeindezentrum Nord, Kirchsaal



Kirche Beisen, Neuhof, 1961

Kirche Neuhof, Innenansicht

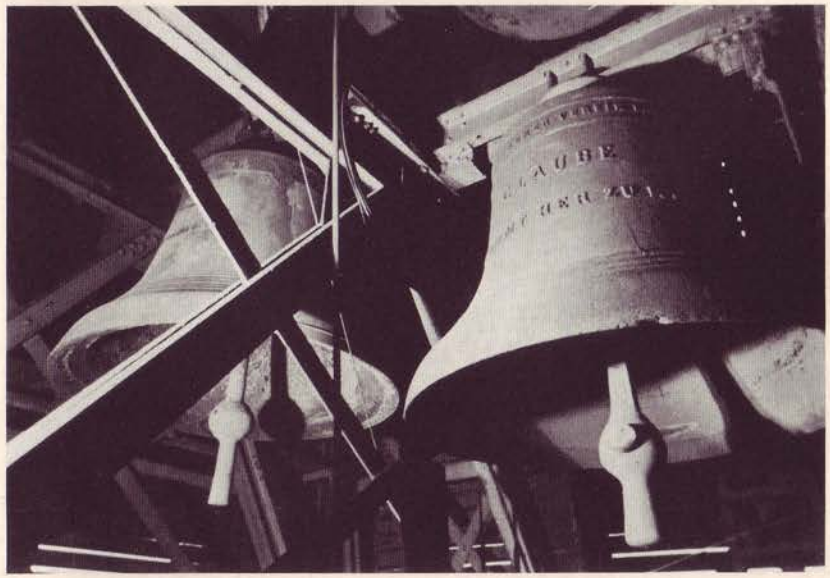


Gemeindezentrum Neuhof, 1961

Kindergarten Neuhof, 1967

Gemeindehaus Pestalozziweg, angemietet, 1975

Glocken in der Kirche am Markt



Stauffenberg-Brot

schmeckt jedem

Brotfabrik A. Stauffenberg, Nachf.

465 Gelsenkirchen-Rotthausen, Wembkenstraße 16

Ausbildung auf neuzeitlichen Fahrzeugen

Hermann Wendschoff

FAHRSCHULE

43 Essen 12

Katernberger Straße 86 · Ruf 301646

Metzgerei

Ernst Ruoss

Ihr Fleischergeschäft mit den vielen Spezialitäten

43 Essen-Katernberg

Katernberger Str. 8 · Telefon 301622

Die gute Schuhreparatur — Schuhservice

Schuhmachermeister

E. Kaufmann

43 Essen-Katernberg
Schonnebeckhöfe 228

EVAG-Haltestelle
Katernberg-Süd

Telefon 304073

Friedhofsgärtnerei - Helmut Vitt

- *Grabpflege*
- *Kranzbinderei*
- *Ziersträucher*
- *Blumen*

43 Essen-Katernberg
ev. Friedhof

Hanielstraße 3
Telefon 302931

• 40 JAHRE •

Getränkegroßhandlung

Heise

43 Essen-Katernberg
Gelsenkirchener Str. 272
Telefon 301146

Brennstoff-Vertrieb Essen GmbH

Ihr zuverlässiger Lieferant für

Heizöl — Steinkohle
Koks — Briketts

43 ESSEN 1
Rellinghauser Straße 6
Telefon 224444

Seit 1899

Ernst Horn

- Eisenwaren-Handlung
- Haus- u. Küchengeräte
- Glas und Porzellan
- Geschenkartikel

43 Essen-Katernberg
Hanielstraße 6-8 · Tel. 302905

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten

HEINRICH LUTTROPP
Malermeister
43 ESSEN-SCHONNEBECK
Portendieckstr. 32 · Tel. 211504

Herbert Schimpf

Fachgeschäft für
Bauklempnerei
Sanitäre Installation
und Heizungsanlagen

43 Essen-Katernberg · Aldenhofweg 10 · Tel. 30 11 86

Große Auswahl
Einmalige Angebote

MÖBEL-MAAS

Essen-Katernberg
Hanielstraße 32-34
Telefon 30 37 37

J. BANNIER Ing.

Feineisen-Leichtmetallbau

43 Essen-Katernberg
Katernberger Straße 67/69
Telefon 30 00 31/32

Wir fertigen:

- Türen
- Fenster
- Metallkonstruktionen in Stahl und Leichtmetall

KARL-HEINZ LOHMANN

- KOHLEN
- KOKS
- BRIKETTS
- BRENNHOLZ

43 Essen-Katernberg
Katernberger Str. 65
Ruf 30 23 23

GETRÄNKEVERTRIEB
Inh. W. Richter

Kerstans

Marinaden

ein Begriff

Dierk
VOORTMANN
AUGENOPTIKERMEISTER

43 Essen-Katernberg
Meybuschhof 44
Telefen 300132

Lieferant aller Krankenkassen
und der Bundesknappschaft

Ihr Fachgeschäft für

Papier -
Bürobedarf -
Schreibwaren

Manfred
Gollan

43 Essen-Katernberg
Meybuschhof 52
Telefon 300926

Heißmangel - DÖRING

Inh. Gertrud Stapel

43 Essen-Katernberg
Distelbeckhof 156
Telefon: 303590

65 Jahre
Haarpflegesalon
für
Damen und Herren

Herbert
Rausch

Essen-Katernberg
Hanielstraße 36
Ruf: 300339

Als
Fachgeschäft
für Ihren Bedarf
empfiehlt sich

TAPETENHAUS
W. Eichenberg

Essen-Katernberg
Katernberger Straße 24
Telefon 300765

ZentRa

UHREN – SCHMUCK
Wolfgang Voortmann
UHRMACHERMEISTER
Essen-Katernberg, Meybuschhof 44, Tel. 301396

Fachgeschäft für ZentRa-Uhren

Trinkhalle am Markt
Günter Rahkob und Frau
Katernberg – am Markt – Telefon 300665
Getränke – Tabakwaren – Süßwaren aller Art
Zeitschriften-Verkaufsstelle

Grabbepflanzung
Grabpflege
Blumen-Kränze

• 30 Jahre •

Walter Tönnies
Friedhofsgärtner

43 Essen 12 · Fassbinderweg 16 · Telefon 302581

Franz Turiak
Dachdeckermeister

Ausführung sämtlicher Dacharbeiten
Lager in sämtlichen
Bedachungsmaterialien

43 Essen-Katernberg
Gelsenkirchener Str. 381 · Ruf 300798

BP-Tanken

Wagenpflege
Reparaturen
Zubehör

Tankstelle Schröter

43 Essen-Katernberg
Meybuschhof 18 · Tel. 300305

Brot muß
nicht teuer sein.

**Ein
verbrauchergerechtes
Angebot.**

**Rotthauser
Backwaren GmbH**

**Gelsenkirchen-Rotthausen
Ostermannstraße
Telefon 12614**

ARAL-MOTOR-PRÜFDIENST

Tankstelle Heinz Bölling

43 Essen-Katernberg, Ückendorfer, Ecke Gelsenkirchener Straße
Telefon 301436

ARAL-Wagenpflege · Batteriedienst · Münzdienst

Herausgeber:
Presbyterium der evgl. Kirchengemeinde Essen-Katernberg
Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung:
O. Gaß, O. Jellema, G. Kraft, A. Gerhard, G. Diening
Foto: U. Grabbe
Für den Anzeigenteil: F. Meister, G. Diening

Unkostenbeitrag: 1,— DM